Bachelor-Thesis an der Hochschule Luzern - Technik & Architektur

Titel	**«Will I remain a Monument?»**
Diplomandin/Diplomand	**Gorzawski, Benjamin**
Bachelor-Studiengang	**Bachelor Architektur**
Semester	**FS24**
Dozentin/Dozent	**Althaus, Peter**
Expertin/Experte	**Thalmann, Remo**

Abstract Deutsch

Die vorliegende Bachelorthesis «Will I remain a Monument?» beschäftigt sich mit dem Quartier der Büttenenhalde in Luzern. Nicht nur der Fakt, dass nahezu das gesamte Wohngebiet über Jahrzehnte hinweg von einem einzigen Architekten und einem einzigen Investoren entwickelt wurde ist einprägsam für diesen Ort. Im Übergang zum Gemeindegebiet Meggens und weit ausserhalb der Stadt Luzern gelegen besitzt die Büttenenhalde eine Art Insellage. Die sehr offene Aufgabenstellung des diesjährigen Thesisthemas verlangt Überlegungen und Untersuchungen danach, ob die zwischen 1972 und 1999 erbauten Strukturen aus der Feder Walter Rüsslis auch heute noch zeitgemäss sind und hinsichtlich gewandelter Ansprüche und Auffassungen im Wohnungswesen weiterhin funktionieren.

Grundlage der Arbeit bildet eine fundierte Analyse des Ortes, des Wohnungswesens selbst und dessen Wandlung bis in die heutige Zeit sowie eine Auslotung des möglichen Potentials hinsichtlich räumlich atmosphärischer und baurechtlicher Vorgaben. Das Vorgehen, die erarbeiteten Grundlagen und der resultierende Projektvorschlag gliedert sich in einem fünfteiligen Prozessband und einer Abgabe im Planformat.

Den ersten Teil bilden einerseits eine atmosphärisch-räumliche Analyse des Ortes in einer Art Fotoessay sowie eine theoretische Betrachtung des Wohnungswesens. Hier wird, ausgehend von geschichtlichen Betrachtungen wie sich der Anspruch und die Art des Wohnens über die Jahre hinweg gewandelt hat, der Bogen geschlagen zu den heutigen Bedürfnissen der Gesellschaft an das Wohnen selbst und der Frage, was zukunftsgerichteter Wohnbau ist und was dieser leisten muss. Dies bildet einen Grundpfeiler der Arbeit. Das andere Fundament bilden detaillierte Betrachtungen der Bebauungsstruktur, der Eigentumsverhältnisse und des Bau- und Zonen-Reglements der Stadt Luzern. Hierdurch erhält die theoretisch-praktische Arbeit einen Realitätsbezug und es werden Spielräume aufgezeigt, wie eine städtebauliche Verdichtung des Gebiets angegangen werden könnte. Ebenso wurde hierbei der Perimeter der Projektarbeit auf die Etappe 3.2 festgelegt.

Im Projektteil fusionieren die vorangegangenen theoretischen Vorarbeiten in einem konkreten architektonischen Vorschlag. Über einen Massnahmenfächer der Angriffspunkte «Aktivieren», «Innere Struktur», «Andocken» und «Weiterbauen» wird ein architektonischer Eingriff entwickelt. Dieser Vorschlag zeigt sich in der Belebung des Erdgeschosses mittels gemeinschaftlicher Raumgefäse und Maisonette-Atelierwohnungen, die die heute verunklärte Adressierung bereinigen und zu Begegnungen und Interaktion der Bewohnerschaft animieren sollen. Die Verdichtungsmassnahmen gestalten sich in drei Anbauvolumen, den beiden Waldhäusern und dem Platzhaus. Die Waldhäuser, als in den Bestand eingeschobene Leichtbaukörper verhelfen der Bestandsstruktur zu mehr Effizienz und schaffen knapp 50% mehr Wohnraum. Das Platzgebäude schafft eine Möglichkeit, welche sich mit

Alle Rechte vorbehalten. Die Arbeit oder Teile davon dürfen ohne schriftliche Genehmigung der Rechteinhaber weder in irgendeiner Form reproduziert noch elektronisch gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Sofern die Arbeit auf der Website der Hochschule Luzern online veröffentlicht wird, können abweichende Nutzungsbedingungen unter Creative-Commons-Lizenzen gelten. Massgebend ist in diesem Fall die auf der Website angezeigte Creative-Commons-Lizenz.

einer Verdichtung im Stockwerkseigentum auseinandersetzt und einen Weg aufzeigt, wie dies in solch einem schwierigen Eigentumsverhältnis möglich sein könnte. Im Abschluss werden konkrete konstruktive Gedanken dargelegt und den Gebäuden einen materiellen Ausdruck verliehen, der über eine nachhaltige Betrachtungsweise des Ressourcengebrauchs den zuvor formulierten Ansprüchen eines zukunftsgerichteten Wohnbauprojekts gerecht zu werden ersucht.

Gerade in den heutigen Zeiten, in welchen uns die fortschreitende Klima- und Biodiversitätskrise vor Augen führt, dass ein dringender Wandel in der Baubranche von statten gehen muss, stellt die Thematik der Bachelorthesis Architektur im Frühlingssemester 2024 ein hochgradig aktuelles Thema dar. Nachhaltigkeit findet nicht nur in der Wahl des geeigneten Konstruktionsmaterials statt. Im Thema der Nachhaltigkeit müssen auch die Bewohnerschaft und der gewandelte Anspruch der Menschen an Wohnen, sowie die Frage nach einer massvollen Verdichtung bereits erschlossener Gebiete Einzug erhalten. Abriss-Neubau darf nicht mehr die Regel bleiben. Das Projekt «Will I remain a Monument?» zeigt einen gangbaren Weg auf, wie nachhaltige Verdichtung in Bestandsstrukturen heute geleistet werden kann und stellt diese Gedanken durch eine fundierte Recherchearbeit auf den Boden einer tatsächlichen Realisierbarkeit.

Abstract Englisch

The present bachelor thesis "Will I remain a Monument?" examines the Büttenenhalde district in Lucerne. This area is notable not only for the fact that nearly the entire residential area has been developed by a single architect and a single investor over decades but also for its island-like location on the border with Meggen and far from the city center of Lucerne. The open-ended nature of this year's thesis topic calls for considerations and investigations into whether the structures built by Walter Rüssli between 1972 and 1999 are still contemporary and if they continue to function effectively in light of changing demands and perceptions in housing.

The basis of the work is a thorough analysis of the location, the housing itself, and its transformation up to the present day, as well as an exploration of its potential in terms of spatial, atmospheric, and building regulations. The approach, the developed foundations, and the resulting project proposal are structured into a five-part process band and a submission in plan format.

The first part consists of an atmospheric-spatial analysis of the site in the form of a photo essay and a theoretical consideration of housing. Starting from historical perspectives on how the demands and nature of housing have evolved over the years, the analysis connects to the current needs of society regarding housing and the question of what future-oriented housing is and what it must achieve. This forms a cornerstone of the work. The other foundation consists of detailed examinations of the development structure, ownership, and the building and zoning regulations of the city of Lucerne. This provides the theoretical-practical work with a sense of reality and identifies potential avenues for urban densification of the area. The project perimeter was also defined in stage 3.2 during this phase.

In the project part, the preceding theoretical work culminates in a concrete architectural proposal. Through a set of measures addressing "Activation," "Inner Structure," "Docking," and "Continued Building," an architectural intervention is developed. This proposal enlivens the ground floor with communal spaces and maisonette-studio apartments, aiming to clear up current address ambiguities and foster interactions among residents. The densification measures consist of three new volumes: the two forest houses and the plaza building. The forest houses, as lightweight structures integrated into the existing ones, enhance efficiency and create approximately 50% more living space. The plaza building addresses the challenge of densification in condominium ownership and demonstrates how this can be achieved under such complex ownership conditions. The conclusion presents specific constructive ideas, giving the buildings a material

expression that seeks to meet the previously formulated demands of a future-oriented housing project through sustainable resource use.

In today's times, where the ongoing climate and biodiversity crisis highlights the urgent need for change in the construction industry, the topic of this bachelor thesis in architecture for the spring semester 2024 is highly relevant. Sustainability is not only about choosing the right construction materials. The topic of sustainability must also include the residents and their changing demands on housing, as well as the question of moderate densification of already developed areas. Demolition and new construction should no longer be the norm. The project "Will I remain a Monument?" shows a feasible way of achieving sustainable densification within existing structures and grounds these ideas in a well-researched basis of actual feasibility.

Ort, Datum Züich, 13. Juni 2024

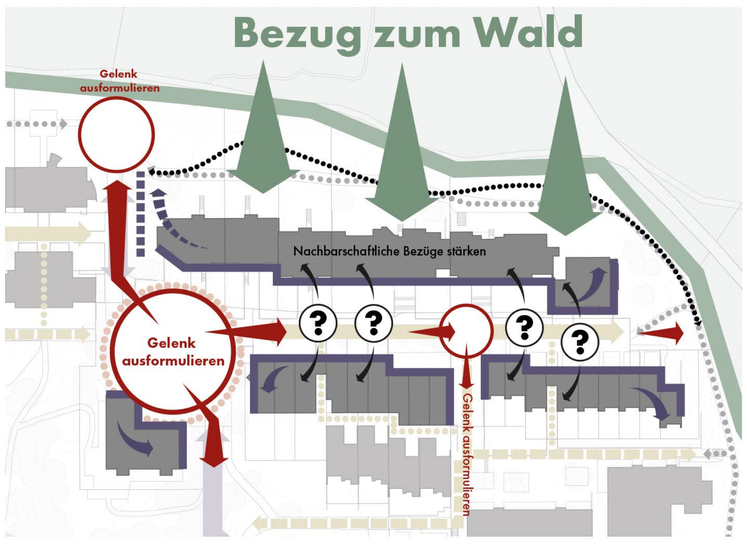
© Benjamin Gorzawski, Hochschule Luzern – Technik & Architektur

«Will I remain a monument?»

Situation Dachaufsicht | M 1:200

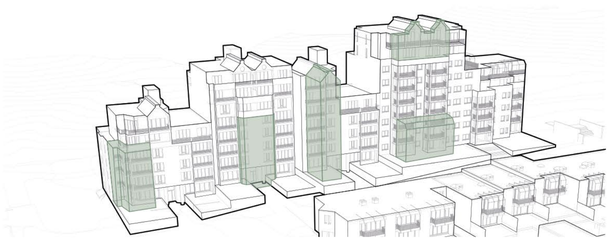
Schwarzplan | M 1:5000

Analyseschema Raumstruktur Bestand

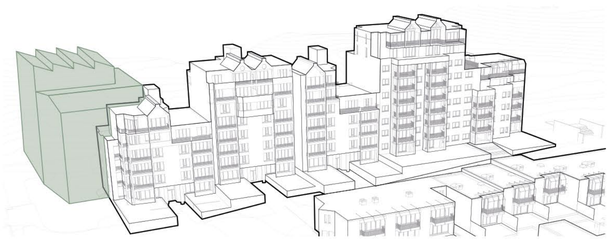


Konzeptschema Projekt

Aktivieren
Das Erdgeschoss zeigt sich heute hermetisch geschlossen und unattraktiv. Eine Aktivierung der Erdgeschosszone mit gemeinschaftlichen Raumgefässen und publikumsorientierten Ateliernutzungen schafft eine offenere Situation und lädt zur Begegnung und Interaktion ein.

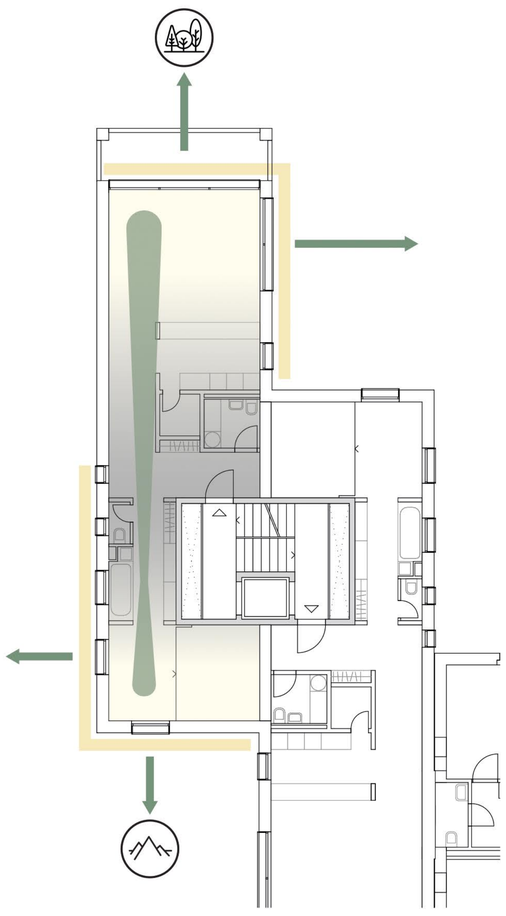


Innere Struktur und Andocken
Der Bestand in seiner Zweispänner-Typologie ist sehr ineffizient. Angedockte Volumenkörper schaffen eine effizientere Erschliessungsstruktur und ermöglichen ein grosses Verdichtungspotential. Minimale Eingriffe in die bestehenden Struktur garantieren einen nachhaltigen Ressourceneinsatz.

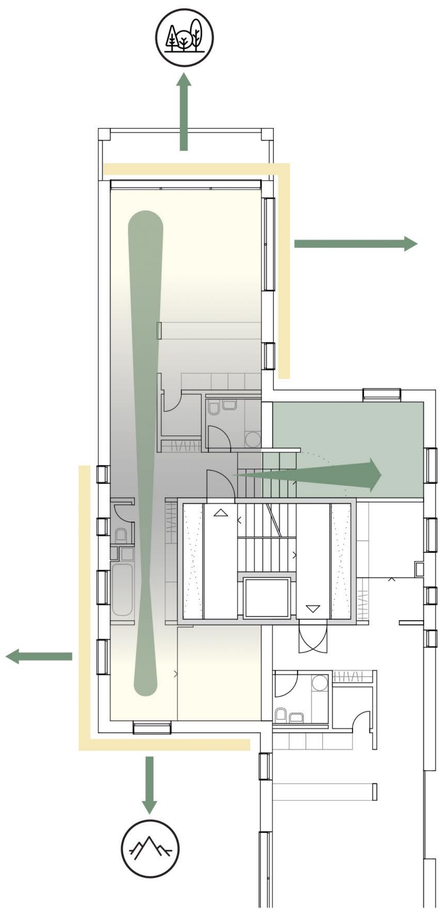


Weiterbauen
Verdichtungsmassnahmen im Stockwerkeigentum gestalten sich aufgrund des Einsprachepotentials als extrem schwierig. Ein Weiterbauen mittels einem Gebäudekörper, der die bestehende Wohnqualität nicht verschlechtert, hat die besten Chancen von der Bewohnerschaft einstimmig als möglich erachtet zu werden.

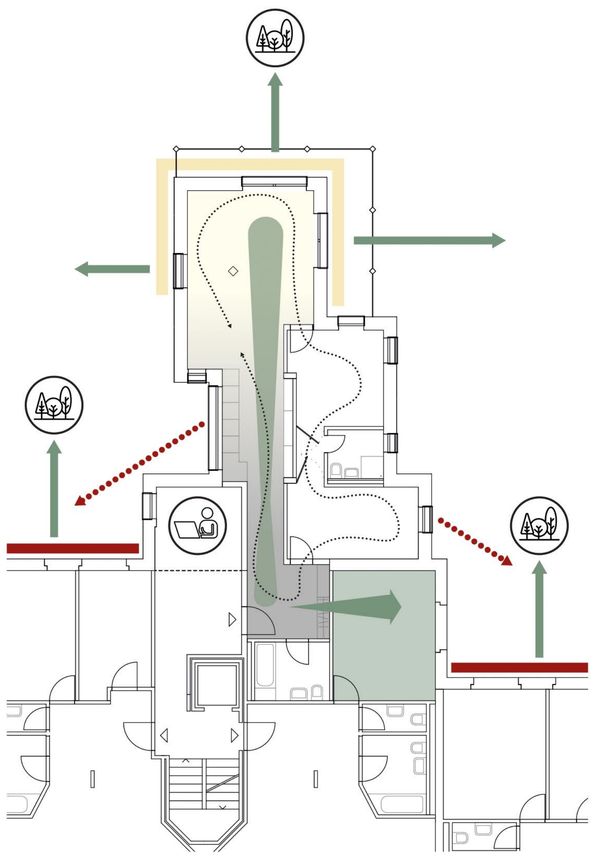
«Will I remain a monument?»



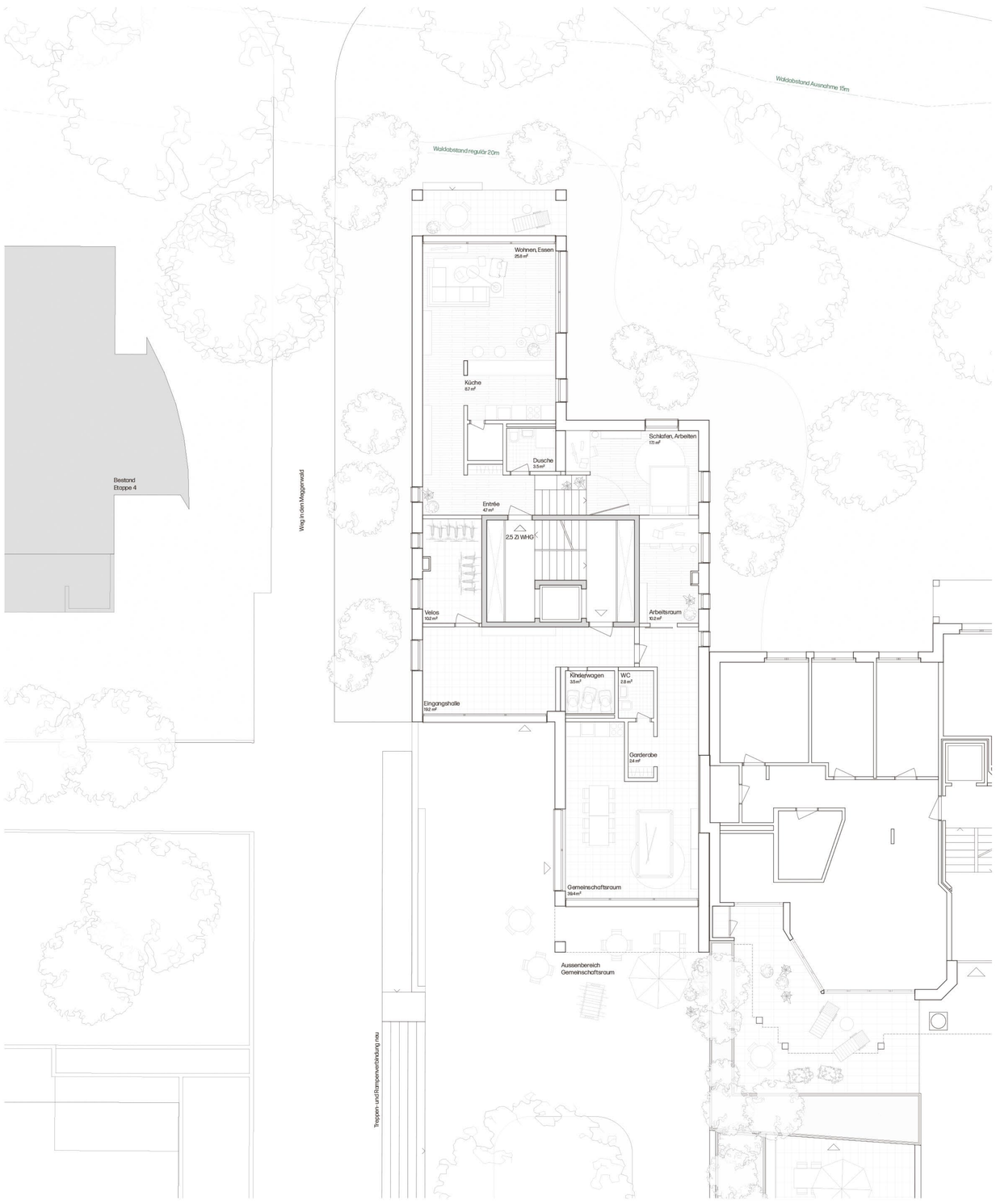
«Im Gegensatz zu den Waldhäusern schichten sich Tag und Nachtbereich in einem ineinander übergehenden Raumkontinuum.»



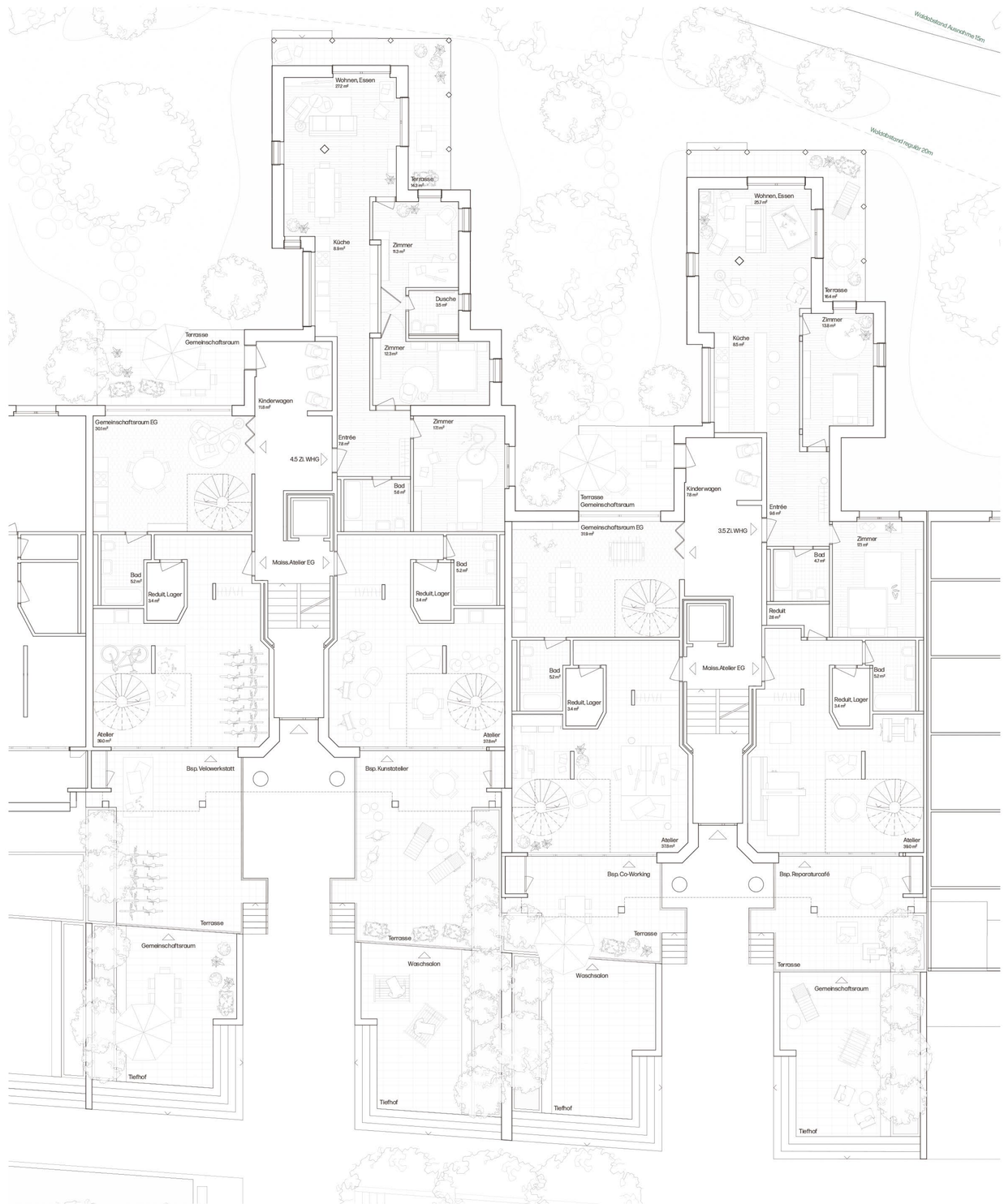
«Gegen den Wald hin öffnen sich die Wohnungen mit grösseren Fensterfronten und einer vorgelagerten Balkonschicht hin zur frisch-grünen Kulisse des Waldes.»



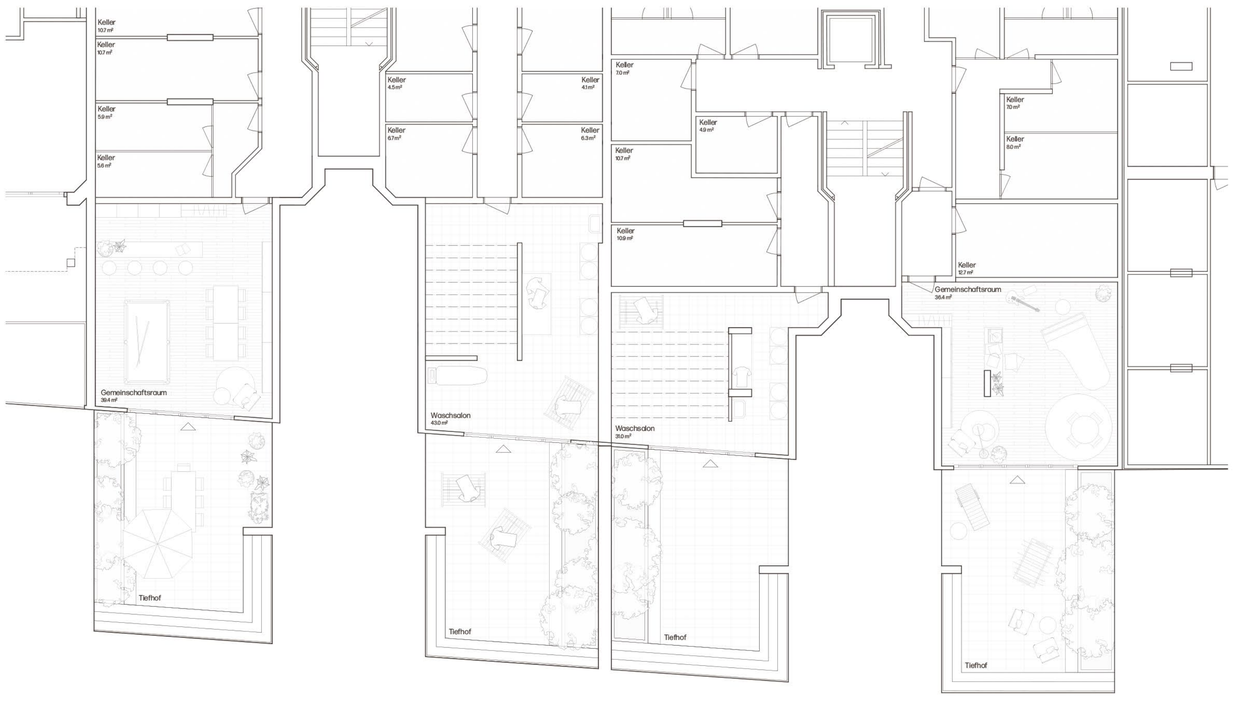
«Die Staffelung der Fassaden reagiert gezielt auf den Bestand, um ungewünschte Einsichten in die Nachbarwohnungen zu vermeiden.»



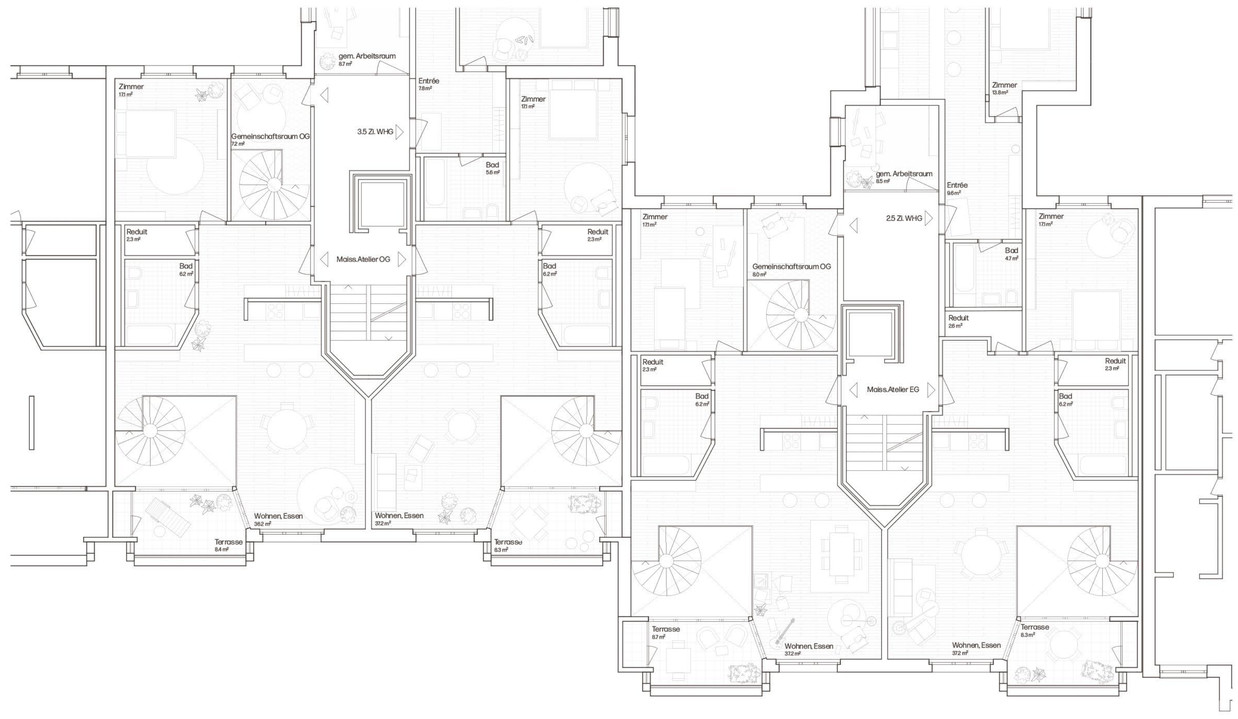
Erdgeschoss Platzhaus | M 1:100



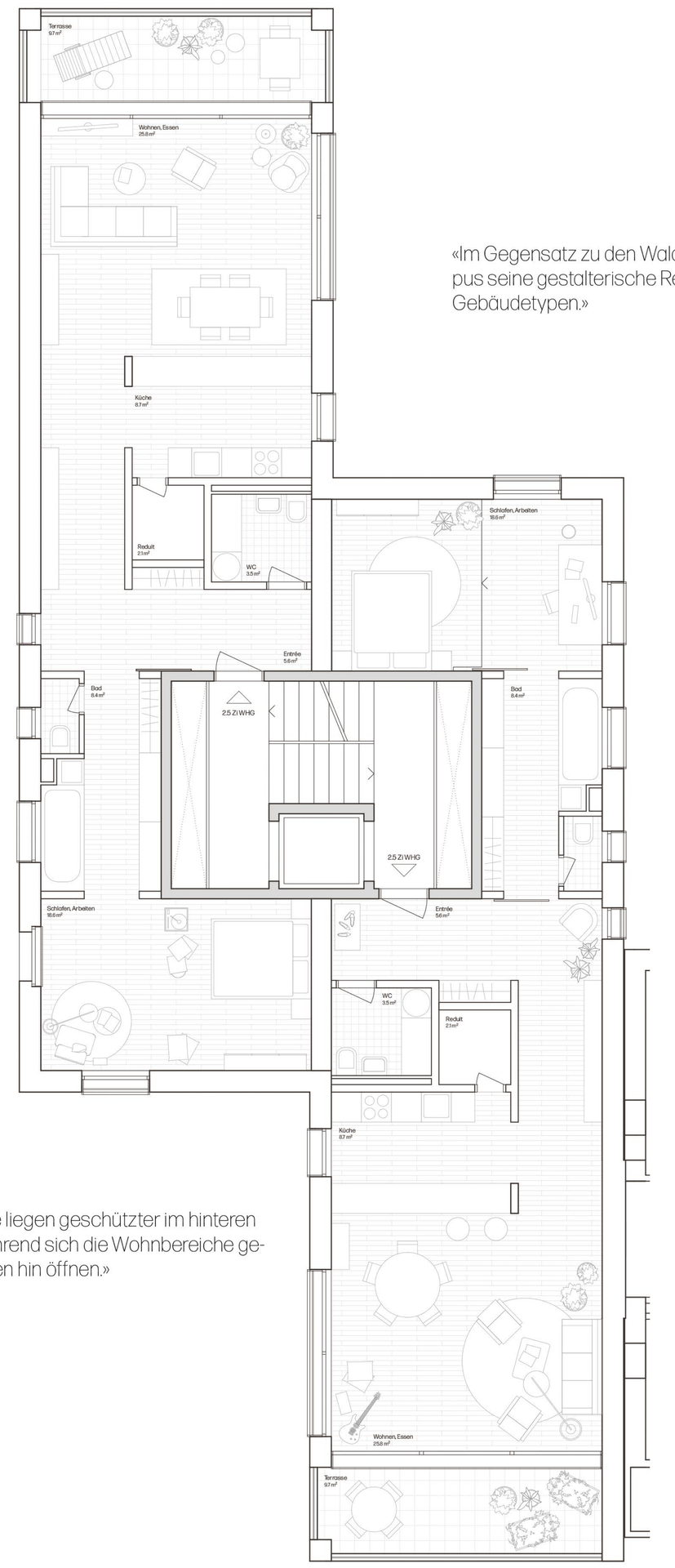
Erdgeschoss Waldhäuser und Maisonette-Ateliers | M 1:100



1. Untergeschoss Gemeinschaftsräume | M 1:100

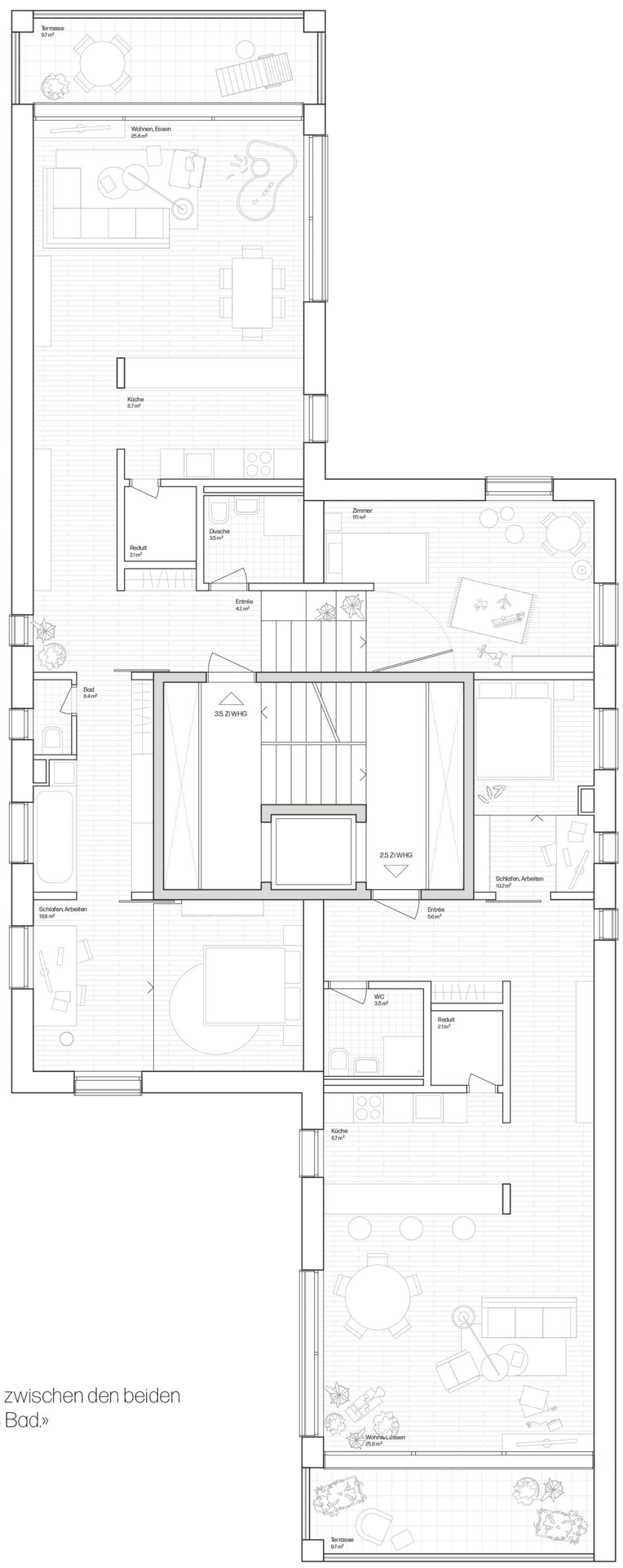


1. Obergeschoss Maisonette-Ateliers | M 1:100



«Im Gegensatz zu den Waldhäusern findet der Platztypus seine gestalterische Referenz in urbaneren Gebäudetypen.»

«Die ruhigen Bereiche liegen geschützter im hinteren Teil der Wohnung, während sich die Wohnbereiche gegen die Aussichtslagen hin öffnen.»



«Als vermittelnde Raumschicht zwischen den beiden Teilen liegt ein offen gestaltetes Bad.»

Regelgeschoss Platzhaus, Variante 2.5 Zi. Wohnungen | M 1:50

Regelgeschoss Platzhaus, Variante 3.5 Zi. und 2.5 Zi. Wohnungen | M 1:50

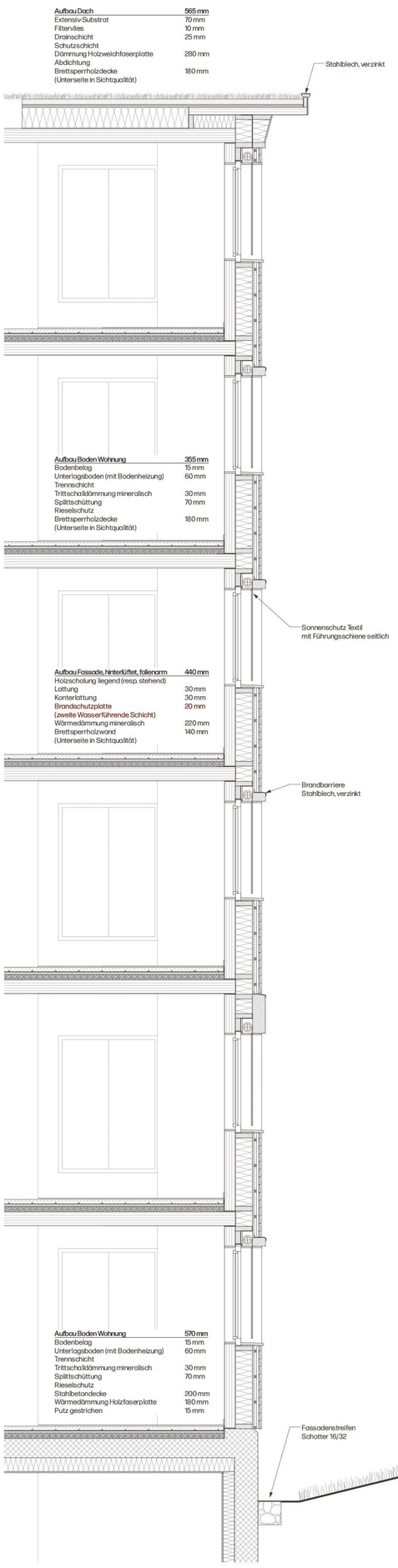
«Die beiden «Waldhäuser» orientieren sich im Material und dem konstruktiven Wandaufbau am Ort, an der ländlichen, waldnahen Lage und an Fassadenbildern traditioneller Bauernhäuser des Schweizer Mittellandes.»

«Weite steht im Wechsel zu Enge und hell im Wechsel zu dunkel.»

«Am Ende der Erschliessungsschicht entsteht ein gemeinsamer Arbeitsraum als Bezugspunkt für die ganze Stockwerksgemeinschaft.»

Regelgeschoss Waldhäuser und Bestand | M 1:50

«Will I remain a monument?»

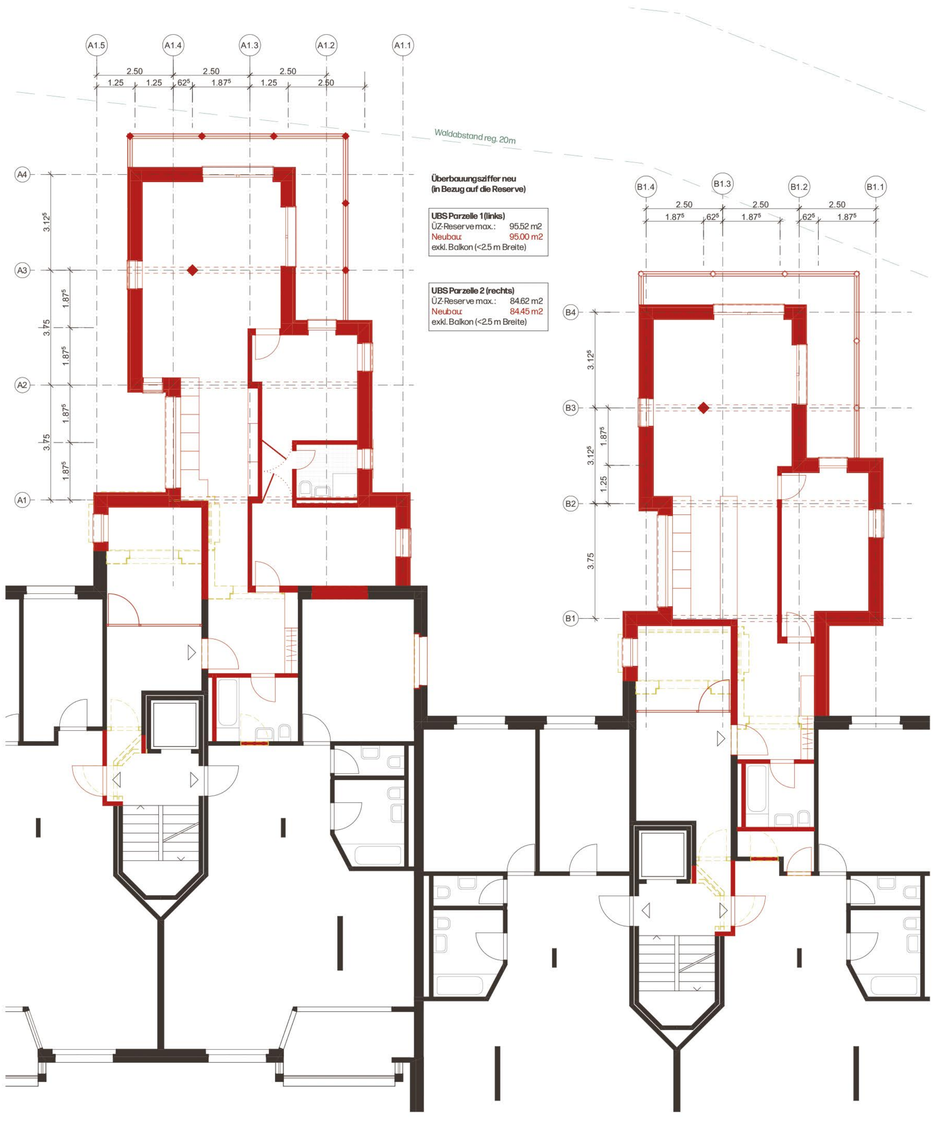


Konstruktionsschnitt und Fassade Platzhaus | M 1:33

«Die Fassade aus rechteckigen Tafelelementen mit einer Holzverschalung und die Ausfomulierung der Balkonebene mit breiteren Eckstützen beziehen sich auf den Bestand der 1980er Jahre.»

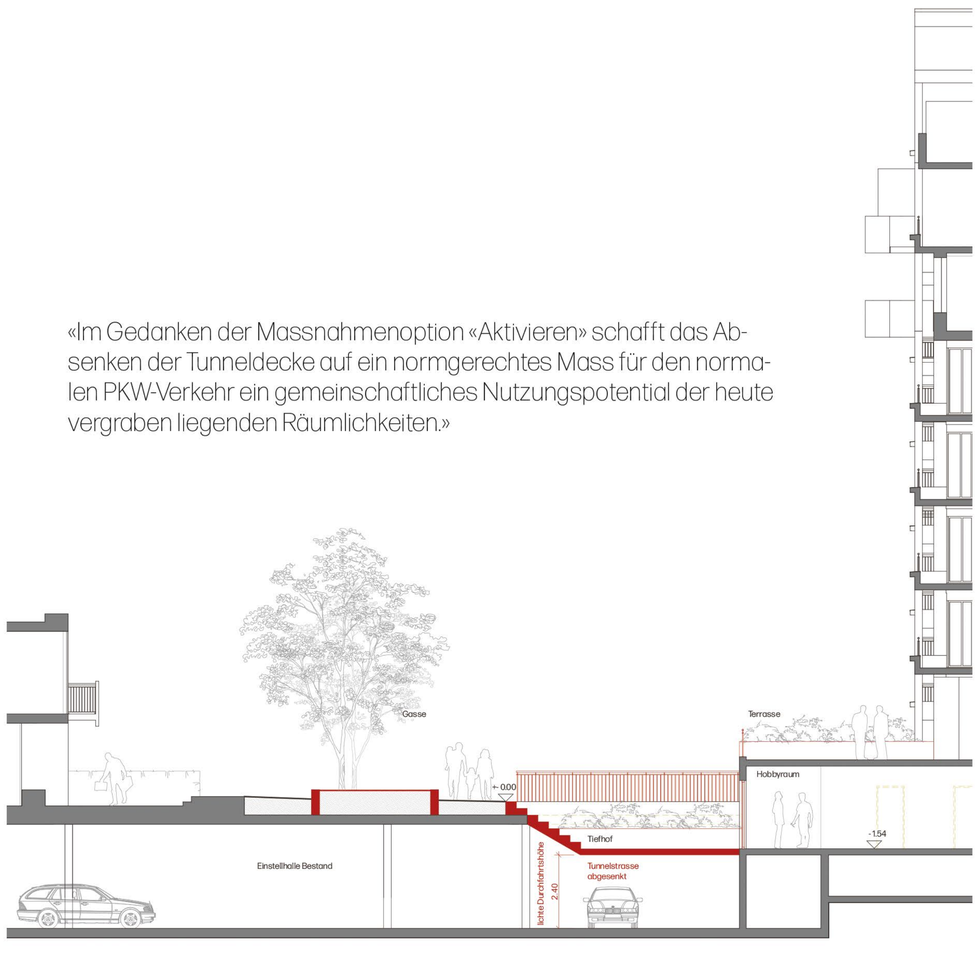
«Ein Rastermass von 3.75 m resp. 3.125 m, als Vielfaches der holzbauüblichen Plattenmasse von 62.5 cm, ermöglicht eine einfache Erstellung, ohne viel Verschnittmasse bei der Beplankung.»

Konstruktionsraster Platzhaus | M 1:100

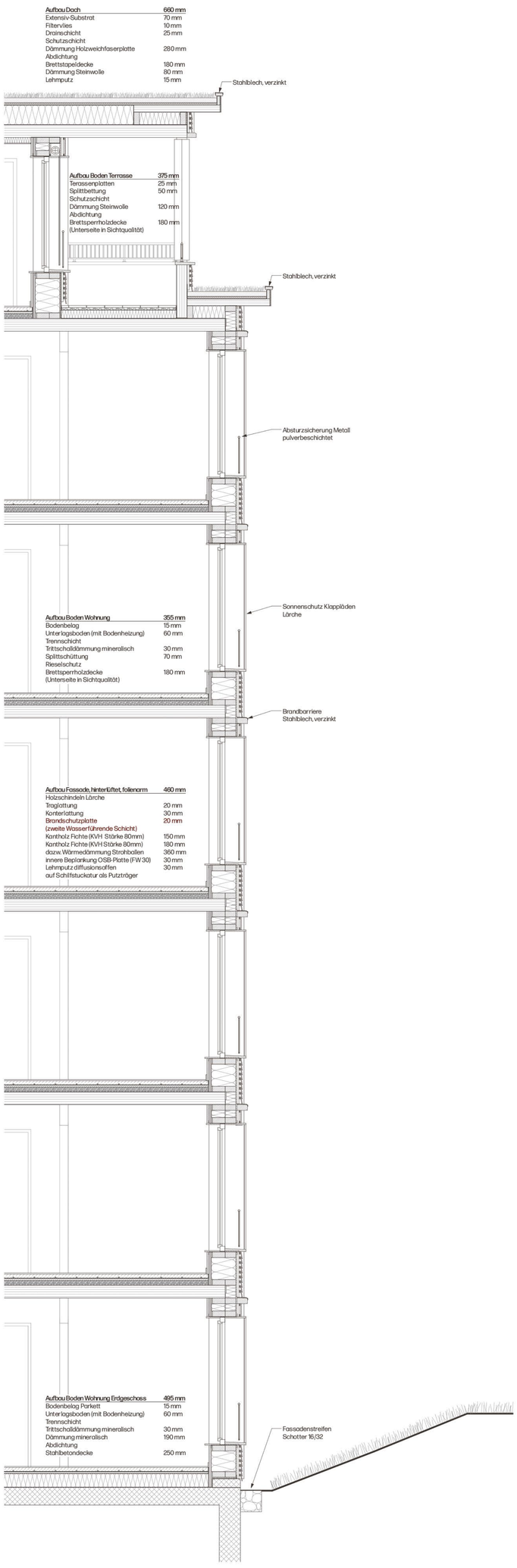


Konstruktionsraster Waldhäuser | M 1:100

«Im Gedanken der Massnahmenoption «Aktivieren» schafft das Absenken der Tunneldecke auf ein normgerechtes Mass für den normalen PKW-Verkehr ein gemeinschaftliches Nutzungspotential der heute vergraben liegenden Räumlichkeiten.»



Querschnitt Gassenraum | M 1:100



Konstruktionsschnitt und Fassade Waldhäuser | M 1:33

«Die Fassade aus schuppenförmigen Holzschindeln in kleinem Format referenzieret das Bild von schroffer Rinde an den Stämmen der mächtigen Waldbäume.»

Ansicht Süd-West | M 1:200

«Die neuen Volumen schreiben die ikonische Silhouette des Bestandes weiter. Das in der Höhe gestaffelte Platzgebäude bildet den städtebaulichen Abschluss.»

Ansicht Nord-Ost | M 1:200